

Gaunusbot

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbotes wird in Somburg und Rixdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Jährl. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd:

Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Das gute Wort“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 1/2 6 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:

Madenstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Januar
20.

Deutsche Zeppeline greifen erfolgreich mehrere befestigte Plätze der englischen Ostküste an, sie selbst entkommen unversehrt.

Der Kaiser in Nisch.

Nisch, 18. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Pünktlich 12 Uhr mittags sind in dem festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammengetroffen. Bulgarische Truppen stellten auf dem Bahnhof die Ehrenkompanie. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Der Kaiser überreichte dem Zaren den Feldmarschallstab; der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des zwölften bulgarischen Infanterie-Regiments. In Begleitung des Kaisers befanden sich General von Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Moltke, die Generaladjutanten von Pleß, von Lyncker und Chelius, Admiral von Müller und Oberhofmarschall von Reischach. Außerdem waren General von Seckt und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand wurde vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Kyryl, dem Generaladjutanten Marloff, den Generälen Bojadzieff, Todoroff und Tentsch, dem Generalgouverneur Rutinesseff, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Gesandten Tschapraschikoff begleitet. Der Eindruck der Feierlichkeiten wurde durch das strahlende Sonnenwetter des südlichen Winters verstärkt.

Sofia, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Bei seinem Besuch in Nisch verließ Kaiser Wilhelm allen selbständigen Truppenbefehlshabern und vielen höheren Offizieren der bulgarischen Armee des Eisernen Kreuz. Ministerpräsident Radoslawow erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens, der Chef des Geheim-

men Kabinetts des Königs Dobrowitsch, der königliche Kommissar in Nisch Tschapraschikoff, General-Post-Direktor Stojanowitsch und der Direktor der Staatseisenbahnen Moroff erhielten das Eisene Kreuz zweiter Klasse, der Direktor der Presse-Abteilung, Herbst, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse.

Wien, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Zusammenkunft von Nisch ist eine Befräftigung der Wegfreiheit zwischen den Mittelmächten auf dem Balkan. Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben gemeinschaftlich die herzlichsten Gefühle für Bulgarien und die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand wird sicherlich seine Empfindungen bekräftigen. Der Besuch des Kaisers in Nisch, der früheren Hauptstadt Serbiens, die jetzt in den Besitz Bulgariens gekommen ist, ist ein bedeutendes Ereignis.

Sofia, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Bei der zu Ehren Kaiser Wilhelms in Nisch veranstalteten Parade über die vereinigten Truppen zeigte der Kaiser ganz besonderes Interesse für die mazedonischen Abteilungen, die größtenteils aus ehemaligen Parteigängern gebildet sind. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem Offizier und jedem Soldaten und fragte sie, ob sie zufrieden seien, daß ihr Land befreit sei. Im Anschluß an die Parade überreichte der Kaiser (wie bereits gemeldet) König Ferdinand den Feldmarschallstab, wobei er auf deutsch sagte, er sei begeistert von der Tapferkeit der bulgarischen Armee und ihrer glänzenden Teilnahme an dem gemeinsamen Werke. Er bitte den König, den Marschallstab als ein Zeichen von Dankbarkeit der deutschen Armee anzunehmen. Der König antwortete auf bulgarisch, er sei stolz darauf, sein Heer an der Seite des heldenhaften ruhmbedeckten deutschen Heeres kämpfen zu sehen. Er sei überzeugt, daß ihr Zusammenwirken es den beiden Völkern ermöglichen werde, das zu erlangen, worauf sie ein Recht hätten. Er werde den Marschallstab mit Stolz tragen.

Die Beerdigung der Opfer des Viller Explosionsunglücks.

Berlin, 20. Jan. Ueber die Bestattung der Opfer des von englischer Seite verursachten Explosionsunglücks in Lille berichtet Karl Rosner im „Berl. Lokalan.“ aus dem Großen

Hauptquartier unter dem 19. Jan.: Nachdem die hingebende Arbeit unserer deutschen Truppen in tagelanger Anstrengung das von dem großen Explosionsunglück hart betroffene Stadtviertel aufgeräumt hatte, fand heute die feierliche Bestattung der Opfer statt. Ganz Lille strömte heran zu dem unweit des Schauspielhauses gelegenen Gotteshaus. Auf etwa 15 flachen Wagen, die mit Blumen reich geschmückt waren, harrten die Toten ihrer letzten Fahrt. Vor den Särgen standen der deutsche Gouverneur von Lille und die Vertreter der deutschen Behörden; sie hatten große Trauerkränze mitgebracht. Zur Seite der deutschen Vertreter reiheten sich die Spitzen der französischen Behörden und die Hinterbliebenen und Angehörigen der Toten. Nach der Einsegnung gaben die Vertreter der deutschen Behörden auch auf dem Wege zum Kirchhof, hinter dem Wagen schreitend, den Toten das Geleit. Dann folgte der ungeheure Trauerzug, dessen weinende Frauen und ernstblickende Männer erkennen ließen, wie schwere Leiden dieses Explosionsunglücks über die von deutscher Hand stets so sorgsam gehütete Stadt gebracht hat und mit wie viel Bitterkeit sie der Allerten gedenken, die die Schuld an diesem graufigen Schicksal trifft.

Bereifung der Kriegsgefangenenlager im französischen Nordafrika.

Berlin, 18. Jan. (Amtlich.) Auf Anregung der deutschen Heeresverwaltung wurde in den letzten Dezembertagen eine Kommission sechs Schweizer Delegierter, darunter drei Ärzte zur Besichtigung der Gefangenenlager im französischen Nordafrika entsandt. Sie hat Liebesgaben, Medikamente und eine größere Geldsumme zur Verteilung in den Lagern mitgenommen.

Jede der drei Besichtigungen, Ägypten, Tunis und Marokko, wird von einem Delegierten und einem Arzt sehr eingehend bereift werden. Die Mitglieder der Kommission haben ausgedehnte Vollmachten. Sie können unter andern die Lager und Arbeitsstellen jederzeit ohne vorherige Anmeldung besuchen, ohne Ohrenzeugen mit den Gefangenen sprechen und ihre Wünsche und Klagen entgegennehmen.

als dessen bestellte Wächter kannten! — Diese Vorstellung martete ihn und verfolgte ihn bis in seine Träume. Und daß sie seinetwillen dies alles trug, mit Geduld, ohne ein Wort der Klage, ja mit der Freudigkeit einer Mäntlerin, quälte ihn als das Bewußtsein seiner unteilbaren Schuld. Was ihm in dieser Qual ein wenig hätte zur Hilfe kommen können: Ginette einmal wiederzusehen — das blieb ihm verweigert. Um nicht gewissen Gerüchten Nahrung zu geben und der Verteidigung nicht zu schaden, mußte er sich fern von ihr halten. Nichts durfte jetzt mehr auf Beziehungen zwischen ihnen deuten. Und wann würde der Tag kommen, der ihr mit dem Prozeß die Freiheit wiedergab? Die Voruntersuchung hatte einen Umfang angenommen, daß er noch gar nicht abzusehen schien. Es konnte darüber Sommer werden. —

Die Verstrickung seines Innenlebens mit dem Schicksal der geliebten Frau hatte ihn von anderen Dingen mehr und mehr abgezogen. Zwar empfand er es als eine Verflüchtigung gegen Ginette, daß er die durch ihre Selbstopferung geschaffene günstige Lage jetzt nicht nach Kräften wahrnahm. Die Freunde seiner Sache drängten zur Tat und warfen ihm angesichts der scheinbar günstigen Umstände seine so plötzliche Zurückhaltung vor. Und doch konnten ihn weder ihre Vorstellungen noch der Gedanke in die Gefangene bestimmen, aus dieser allen anderen so unerklärlichen Zurückhaltung herauszutreten. Ja er stand gerade jetzt im Begriff, den Glauben an die abschbare Möglichkeit einer Verwirklichung seiner Wünsche fallen zu lassen.

Denn was all die anderen seiner Gefolgschaft, selbst die Kundigen und mit der Regierung in Fühlung stehenden, nicht sahen —

So ist zu hoffen, daß die Tätigkeit der Kommission wesentlich zur weiteren Besserung der Verhältnisse in den nordafrikanischen Lagern beitragen wird.

Die Lage des Papstes.

Berlin, 20. Jan. Im „Roten Tag“ spricht Julius Bachem über die immer bedrohlichere Gestaltung der Lage des Papstes und meint, zu den schwierigen Problemen, welche der Lösung harren, habe sich mit wachsender Dringlichkeit das römische gesellt. Es sei Aufgabe der Diplomatie, den Papst mit dauernden Sicherungen völliger Unantastbarkeit zu umgeben.

Der Sozialistenkongress im Haag

Budapest, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) In Vertretung der ungarischen Sozialdemokratie sind der Chefredakteur des Organs der sozialdemokratischen Partei „Nepeszo“, Ernst Garami und der Sekretär der Partei, Emanuel Buchinger, nach dem Haag gereist, um an der ersten Sitzung des internationalen sozialistischen Bureaus teilzunehmen, in welcher die sozialdemokratischen Parteien aller Länder vertreten sein werden.

Die Behandlung der Deutschen in Neu-Guinea.

Berlin, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Die von den australischen Militärbehörden Ende 1914 angeordnete öffentliche Prügelung von Deutschen in Deutsch-Neuguinea ist in der Tagespresse des öfteren erörtert worden, ohne daß bisher eine amtliche Äußerung zur Sache erfolgt wäre. Wie wir erfahren, hat die australische Regierung seiner Zeit erklärt, sie habe die Handlungsweise des Administrators mißbilligt und Anweisung gegeben, daß unter keinen Umständen körperliche Züchtigung wiederholt werden dürfe. Auch die britische Regierung hat sich dahin geäußert, das Vorgehen des Administrators in Rabaul sei „infortreff“ gewesen, und er habe deswegen eine „dienstliche Warnung“ erhalten. In dessen verlangte die kaiserliche Regierung nach dem die Einzelheiten des Vorganges im Laufe des verflochtenen Jahres zu ihrer Kenntnis gekommen waren, bei der britischen Regierung vollständige Genugtuung, insbesondere

das sah er als der Mann, der dank seines Amtes die geheimsten Zufälligkeiten der Nationen untereinander beaufsichtigen konnte. Er sah die giftige Spinne der Falschheit im Verborgenen ihre Fäden ziehen; sah, wie verständnisvolle Blicke zwischen guten Freunden verflochten herüber- und hinüberglitten — und lernte mit anderen seinesgleichen plötzlich Zweck und Sinn von gewissen, scheinbar harmlosen Maßnahmen und diplomatischen Abkommen begreifen, die man wohl kannte, aber niemals ernstlich gewürdigt hatte — in der langen Friedensära, unter den fortgesetzten Beteuerungen der Friedensliebe seitens aller Regierungen hatte man sich allgemach den Argwohn böser Absichten anderer abgewöhnt. Und in dem, was er nun sah und beaufachte, offenbarte sich wieder einmal etwas von der paradoxen Wahrheit, die auch erklärt, warum es in der Welt niemals ruhig wird: Wunsch und Wille der Völker sind meist ihren Handlungen fremd.

Nicht die Völker bekämpfen, vertragen, verbinden sich, sondern ihre Regierungen. Sie machen ihnen ihre Geschichte, vom Standpunkt ihrer Wünsche und Hoffnungen aus, die mit denen jener meist wenig, oft garnichts zu schaffen haben. Der natürliche Egoismus des Volkes strebt zur friedlichen Entfaltung der Kraft zum eigenen Genuß; der Egoismus der Mächtigen zur Eigerung der Macht auf Kosten jener Volkskraft.

Das französische Volk, das in vollen Zügen den Segen eines langen Friedens genoss, zitterte vor dem Kriege. Und dennoch schien jetzt das zu geschehen, was die Geschichte einst nennen wird. „Frankreich suchte den Krieg.“

(Fortsetzung folgt.)

Nimm hin das heilige Schwert.

51) Roman von Axel August Nisch.

Copyright by Axel August Nisch, G. m. b. H., Leipzig 1915.

Dieser sein letzter Kriegsruf verhallte indes so gut wie ungehört. Was ein Verräter sprach, galt nichts mehr. Das Volk, dem er so lange der Gott seiner politischen Meinung gewesen, gebrauchte heute seinen Namen als Schimpfwort. Und wie die Desfentlichkeit immer, wenn sie den Propheten ihres Glaubens persönlich mißkreditiert sieht, auch von seiner Lehre abzufallen und gedankenlos ihr gerades Gegenteil als neuen Glauben anzunehmen bereit ist, so ward jetzt der Glaube an eine Notwendigkeit deutsch-französischer Eintracht Gemeingut breiterer Kreise. Nie war bei dem letzten Krieg die Volkstimme dem deutschen Nachbar geneigter gewesen; nie schien die Möglichkeit eines Krieges mit ihm ferner. —

Die Gefangene erfuhr von alledem durch ihren Getreuen d'Aligre. Er gehörte mit Gérard der Redaktion der „Revue“ an und besuchte sie fast täglich in ihrer Zelle, die dank der Nachsicht der Richter ein ganz wohnliches Klosterstübchen geworden war. Auch der Oberst hatte sie hier einmal aufgesucht, aber nur, um ihr ob ihrer deutschfreundlichen Eigenschaften seine Verehrung auszudrücken und ihr zu sagen, daß er nun seine Tochter mehr habe. Die einst so zärtlichen Gefühle des Vaters, sein Stolz auf das von aller Welt angebetete Kind schienen in seinem Kriegsfanatismus und Deutschenhaß untergegangen.

So blieb d'Aligre der einzige, der sie ohne Gefahr von Mißdeutungen regelmäßig besuchen konnte. Seines Trostes aber bedurfte sie kaum. Nur weil er ihr häufig Neues brachte, das ihr sagte, wie sie der Sache der

Partei den Weg hatte ebnen helfen, waren ihr seine Besuche teuer. Und ihr Glück über solche Folgen ihres Tuns kam in ihren Briefen an Bertheim überschwenglich zum Ausdruck. Oskel d'Aligre, des unter eigener Gefahr rastlos Gefälligen verschwiegene Kostbarkeit war der Briefkasten für diese heimliche Korrespondenz. Dank seiner Hilfe spann sich das Band der Liebe auch durch die eisernen Stäbe des Gefängnisses fort.

Schon seit dem Abend des verhängnisvollen Tages wußte Ginette, daß sie Bertheims Liebe durch ihre Tat nicht verloren habe. Das war seine erste frohe Botschaft gewesen. Denn was ihr vor allem die Waffe gegen Marchand in die Hand gedrückt, ahnte er nicht. Wie ihre Richter die bemitleidenswerte Fanatikerin aus Patriotismus in ihr erblickten, so sah er in ihr die Fanatikerin ihrer grenzenlosen Liebe zu ihm; die Frau, die sich seinen Lebenswünschen geopfert hatte. Es war ihm darum nicht einen Augenblick in den Sinn gekommen, sie ihrem Schicksal zu überlassen. Auch nicht, als er das Entschliche erfuhr, als die Gassen von ganz Paris von ihrem Namen als dem einer Mörderin widerhallten und er unter der Wucht des Schlags die Fassung verlor, die ihn bis dahin noch in seiner Lebenslage verlassen. Ginette war ihm die Reine, die Unergründliche, das Ziel seines Glückes geblieben.

Umso schwerer litt er unter dem Gedanken an ihre Lage. Sie, das Wesen, das nur in Schönheit und Sonne, wie eine Blume unter den Blumen zu leben gewohnt und geschaffen war, in den Mauern einer Verbrecherwohnung, in der gleichen Luft mit den Paria der Gesellschaft, in den Händen von Menschen, die nur den Umgang mit dem niederen Laster

dere hinreichende Bestrafung für die beispiellose Brutalität der verantwortlichen Beamten. Die Verhandlungen schweben noch, wobei die weitest Entfernung Australiens eine Rolle spielt. Nach Abschluß der Verhandlungen darf eine amtliche Veröffentlichung über den Gegenstand erwartet werden.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Jan. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der West-Front stieg eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Meß. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiaucourt ab; von den Insassen ist einer tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazin-Orte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 19. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich von Czernowiz bei Toporow und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen an und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Angriffe schwächerer Abteilungen bei Luzern und nördlich des Tolmeiner Brückentopfes wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Besetzung von Wirpazar haben unsere Truppen — wie nachträglich gemeldet wird — zwanzig Stahlgewehre erbeutet.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Unterwerfung Montenegros.

Berlin, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Der „Lok. Anz.“ meldet aus Rotterdam: Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: Informierten Personen ist seit zwei Monaten die tatsächliche Lage Montenegros bekannt gewesen. Bedingungen für die Kapitulation seien, daß Montenegro den Lowitschen abtritt und dafür einen Hafen im Adriatischen Meere erhalte; Montenegro bleibe unabhängig. Der montenegrinische Gesandte in Rom teilte mit, daß König Nikita eine Proklamation an sein Volk gerichtet habe, in der er sagte, Montenegro habe nur wählen können zwischen Untergang oder Uebergabe.

Wien, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Kapitulation Montenegros hat der Ministerpräsident Graf Stürgkh an den Feldmarschall Erzherzog Friedrich ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm im Namen der Regierung die ehrfurchtsvollsten und innigsten Glückwünsche ausspricht und fortführt: „Mit Stolz und froher Zuversicht blickt ganz Österreich auf unsere glorreiche Armee die unter Eurer Kaiserlichen Hoheit feggekrönter Führung mit Gottes Hilfe den endgiltigen Sieg über alle unsere Feinde davontragen wird.“ — In einem Antworttelegramm dankte der Erzherzog für die Glückwünsche und fährt fort: „Viribus unites, das edle Exilium unseres erhabenen Herrschers, ist das Zaubermittel dem wir diesen historischen bedeutsamen Erfolg verdanken. Möge weiter das einmütige Zusammenwirken aller Machtfaktoren der Monarchie durch einen baldigen siegreichen Erfolg gekrönt werden!“

Bukarest, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Viitorul“ schreibt zur Waffenstreckung Montenegros: Ohne die Bedeutung der Vorgänge in Montenegro zu übertreiben, kann gesagt werden, daß sie auf militärischem und moralischem Gebiete liegen, jene liegt darin, daß sich Österreich-Ungarn nun frei und über Montenegro hinaus bewegen kann. Die moralische Bedeutung ist darin zu sehen, daß eine Bitte im Frieden inmitten des blutigen Krieges von bedeutendem Werte ist.

Griechenland.

Protest an die Entente.

Amsterdam, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet der Korrespondent der „Times“ aus Athen, die griechische Regierung habe wegen der Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Demir Hisar, durch welche die Entsendung von Vorräten nach Mazedonien ernstlich erschwert wurde, einen schriftlichen Protest an die Entente gerichtet.

Zurückziehung griechischer Truppen.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Es wird angekündigt, daß das 28. griechische Infanterie-Regiment wegen der schwierigen Versorgung von der bulgarischen Grenze zurückgezogen werden muß, wo nur ein Bataillon bleibt. Ein Kommissar von hohen Beamten des Verkehrsministeriums reist nach Mazedonien, um die Möglichkeit der Versorgung der griechischen Truppen mit Lebensmitteln zu untersuchen, welche sich an Orten befinden mit welchen die Verbindungen infolge der Zerstörung der Eisenbahnbrücken abgeschnitten sind.

Die aufrichtige Politik Griechenlands.

Athen, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus drückte Ministerpräsident Stuludis seine Ueberraschung über die Zweifel aus, welche die Ententemächte anscheinend bezüglich der Politik des griechischen Kabinetts hegten und die sich in Beschränkungen der Einfuhr von Lebensmitteln und Kohle äußerten. Der Ministerpräsident gab ausdrücklich die Versicherung, daß die gegenwärtige Politik Griechenlands vollständig aufrichtig und mit seiner neutralen Haltung gegenüber beiden Gruppen der Kriegführenden vereinbar sei. Er sei überzeugt, daß die beste Politik für das Land sei. Er erklärte, daß Griechenland weiter neutral bleiben und seine Armee für die schließlich Liquidierung intakt erhalten werde.

England.

Kriegsrat in London.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reuterschen Bureaus. Briand traf gestern hier ein.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Paris: Die Minister der Alliierten kommen heute in London zusammen.

Die Wehrpflicht.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Bei der Verhandlung über den Zusatz zur Militärdienstpflicht, wodurch das Gesetz auf alle Männer ausgedehnt werden soll, die nach dem 15. August 1915 in das Nationalregister eingetragen wurden und über 18 Jahre alt sind, sagte Präsident Lofel, Gouvernment Bourd Lord Rithener habe ihn beauftragt, zu erklären, er halte diesen Zusatz für unerwünscht. Rithener hoffe, daß das Gesetz vom Hause verändert angenommen würde. Die Männer, die durch die Annahme des Gesetzes verfügbar würden, zusammen mit denen, die sich bereits angemeldet hätten, würden es ihm ermöglichen, die Kräfte aufzustellen, die das Land brauche, um einen baldigen Sieg zu sichern. Der Zusatz wurde hierauf abgelehnt. Die Regierung nahm einen Zusatz an, der bei Admittalität den ersten Ansporn auf die unter dem Gesetz rekrutierten Männer gibt. Mc Namara erklärte, daß 20 000 Mann mehr bei der Flotte Dienst genommen hätten, als die Admittalität ermächtigt war, aufzunehmen. Er beantragte, die Mannschaften für die Flotte auf 350 000 Mann zu erhöhen.

Die Lage im Orient.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reuterschen Bureaus. Im Unterhause erklärte Chamberlain die Witterungsverhältnisse in Mesopotamien seien schrecklich gewesen und hätten jeden Fortschritt verhindert.

Pretoria, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird bekannt gegeben: Die erste südafrikanische Infanterie-Brigade ist in Ägypten eingetroffen.

Italien.

Rom, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani: Der König ist nach zweitägiger Abwesenheit, die er der Besichtigung der Seestreitkräfte gewidmet hatte, hierher zurückgekehrt. Am 16. Januar empfing der König an Bord seiner Yacht „Trinaria“ die Kommandanten aller italienischen und alliierten Schiffe, sowie Militär- und Zivilbehörden. Am 17. Januar begab sich der König nach Brindisi, wo er die Einrichtungen und die starken Verteidigungsanlagen besichtigte, sowie den serbischen Ministerpräsidenten und einige Mitglieder der serbischen Regierung empfing.

Bern, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Rom: Der Ministerpräsident hatte gestern Vormittag im Palazzo Braschi fast gleichzeitig mit

dem Minister des Aushern, Sonnino, mit dem Kriegsminister Juppelli und dem Kolonialminister Martini längere Besprechungen über die diplomatische und militärische Lage und über die Situation des Ministeriums gegenüber der neuen Kritik der Reformisten, der radikalen Nationalisten und Interventionistischer Komitees, in deren Sinne sich auch einige Blätter geäußert haben. Später begab sich Salandra in die Villa Ada zum König.

Vom Seekrieg.

Die Blockade.

New York, 17. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Durch Junkspruch von dem Sonderberichterstatter des Wolffbüreaus. „New York Sun“ berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden die von England beabsichtigte neue Blockade Deutschlands nicht anerkennen solange sie nicht durchaus effektiv ist. Um in den Augen der Vereinigten Staaten als wirksam zu gelten, muß eine solche Blockade nicht nur Deutschlands Nordseeküste umgürten, sondern sich in die Ostsee zu erstrecken imstande sein und tatsächlich jeden Ostseeverkehr zwischen Skandinavien und Deutschland verhindern. Die „Sun“ hat diese Auskunft über die Haltung der Vereinigten Staaten von sehr hohen amtlichen Stellen des Staatsdepartements erhalten.

London, 18. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ berichten aus Washington, daß die Associated Press einen Bericht verbreite, nach welchem England beabsichtige, Rotterdam und andere Häfen als deutsche Eingangshäfen zu betrachten. Sie wären daher logisch der Blockade zu unterwerfen. Die „Times“ bemerkt hierzu, man könne zweifeln, ob die Nachricht aus bester Quelle stamme, aber wenn sie sich als richtig erweisen würde, würde England einen ernsthaften amerikanischen Widerspruch zu gegenwärtigen haben, der durch eine starke Bewegung im Kongreß und anderwärts unterstützt würde.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Daily Chronicle“ polemisiert gegen die Statistik der „Morning Post“ über die amerikanische Ausfuhr nach neutralen Ländern, die nach der „Morning Post“ Deutschland erreichen sollte. Das „Daily Chronicle“ führt aus diese Ziffern würden lediglich beweisen, daß Holland und Skandinavien aus Amerika und England importieren, was sie früher aus Deutschland bezogen haben. Das „Daily Chronicle“ sagte über die Blockade, man dürfe nicht das Völkerecht vergessen und England dürfe den Vertragsbruch Deutschlands nicht nachahmen. Außerdem sei es nicht im britischen Interesse, sich Holland und Skandinavien zu Feinden zu machen. Das Blatt spielt auf eine Erweiterung der Politik von Handelsabkommen mit Holland und Dänemark an.

Keine Verantwortung für die „Persia“

Washington, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Genard, berichtet: Die deutsche Regierung erhielt von allen U-Booten im Mittelmeer Nachrichten. Alle Kommandanten haben erklärt, daß sie für den Untergang der „Persia“ nicht verantwortlich seien.

Bermittelt.

Kopenhagen, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer „Mimo“, der am Sonntag abend von Kopenhagen nach Ystad abgegangen ist, wird vermisst. Das Schicksal des Schiffes ist unbekannt.

Versenkt.

Lowestoft, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Fischergesetze „Framereit“ und „Sunshine“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Mare“ (6 443 Bruttoregistertonnen) wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet worden.

Lowestoft, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Das Fischergesetz „Evelyn“ wurde versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

Bermischte politische Nachrichten

Berlin, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Laut „Reichsanzeiger“ ist die Ausfuhr und Durchfuhr von Tabakmatten jeder Art verboten worden. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Thermosflaschen wurde auf Isoliergefäße jeder Art ausgedehnt.

Bera, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter empfing heute die mit dem Balkanunge eingetroffenen deutschen und neutralen Pressevertreter.

Sangershausen, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die heutige Reichstagsversammlung für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hofbesitzer Wamhoff ergab die Wahl der Landtagsabgeordneten Handelskammer-Syndikus Wilhelm Hirsch-Essen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Lokales.

* Ein neuer KriegsAtlas. Von Tag zu Tag steigert sich mit der zunehmenden Dauer des Weltkrieges das Bedürfnis nach guten Kriegsalassen. Wer daheim die Vorgänge draußen genau verfolgen will, kann es nicht an Hand wirklich guter Karten, denn die Lage der vielen in Betracht kommenden Städte, Städte und Ortschaften läßt sich nicht leicht auswendig behalten. Vor allem kann man sich die Truppenbewegungen nur nach der Karte veranschaulichen. Bei uns aber Soldaten im Feld herrscht ebenfalls ein großes Bedürfnis nach guten Karten, Ableser wollen und müssen jederzeit einen Überblick über die Lage gewinnen können. Dieses liegen daher für unsere Leser einen KriegsAtlas kommen, der in sechs farbigen Ausgaben Ausführung 10 Karten sämtlicher Kriegsschauplätze enthält. Der Atlas ist bequem in der Tasche zu tragen, da er nur 13,5 x 20 cm. mißt, die Karten sind 43,5 x 61 cm. Der Preis des schön in gutem Geschmack gebundenen Atlas beträgt nur M 1.50.

F. C. Falsche eiserne Fäuser sind in einer Zeit im Verkehr aufgetaucht. Tungen „Arbeit“ ist eine ganz gewöhnliche; man erkennt schon an dem schlechtgerateten Stempelabdruck den Stümper.

F. C. Zwanzigtausend Mark in Goldscheinen sind vom 9. bis 16. Januar ds. durch Sammlungen im Bezirk Friedberg, Bad Nauheim der Reichsbank-Nebenstelle in Friedberg zu geführt worden.

* Kurhaus. Am kommenden Sonntag wird das Kurhaus mit einem ähnlichen Programm aufwarten, wie am letzten Sonntag, das so großen Beifall fand. Der folgende Film: „Der blinde König“ soll die Glanznummer; außer Kriegsoperetten, nachmen kommen am Abend ein großer Schauspiel und ein Lustspiel zur Vorführung. Der den Homburgern bekannte Kapellmeister Michel aus Frankfurt wird von nun an die Klavierbegleitung übernehmen.

* Eine Kriegsmahnung an die deutsche Arbeiter wird jetzt auf allen Groß-Berliner Bahnhöfen an hervorragender Stelle ausgestellt. Der Inhalt lautet: „An die deutschen Arbeiter! Seid verschwiegen! Arbeit ist unsere Erfindung, kein technischer Fortschritt darf unseren Feinden zugute kommen. Plane Wohl des Vaterlandes hängt von Eurer heimhaltung ab, denn Ihr seid die Hüter der Geheimnisse. Wer über das, was er der Arbeitsstätte sieht oder hört, Mitteilung macht, schädigt das Vaterland und begeht eine Verhetzung. Feindliche Spione sind bemüht, Euch unter der Maske des Vaterlandsfreunde auszuregen. Darum, seid verschwiegen in die laßt Euch nicht ausfragen.“

* Telegraphische Postanweisungen der Türkei. Vom 1. Februar ab können im Verkehr mit der Türkei telegraphische Postanweisungen bis 1000 Francs unter Bedingungen des Vereinsabkommens über den Postanweisungsdienst ausgetauscht werden.

* Postanweisungen an Kriegsgefangene. In Frankreich können jetzt wieder bis 1000 Reichsmark abgefordert werden. Die kürzlich angeordnete Beschränkung, daß von einem Absender an einem Tag nicht mehr als 180 Fr. eingezahlt werden durften, ist weggefallen.

JC. Das Schwarzwild hat, wie Ahmannshausen gemeldet wird, in der Gegend von Presberg bedeutenden Schaden an den Feldern angerichtet. Rudelweise ziehen die Wildschweine bis an das Dorf heran. Kleinbauern schreien sozusagen nach Jagden.

JC. Vom Frankfurter Viehmarkt. Schweine standen gestern zum Verkauf mehr als am letzten Montag. Das Geschäft war bei Höchstpreisen natürlich ein wenig. Von Händlern wurde darauf hingewiesen, daß die Hauschlachtungen in manchen Gebieten stark florieren, wodurch ein großer Schweine dem Markt entzogen werde.

Die Jervelatwurstfabrikation mühte eine schärfer erfahren, zumal dieser die Qualitäten Schweine zum Opfer fallen.

* Höchstpreise gelten nicht nur für 2. Stosche Trugschlüsse. Zeitungsnachrichten haben sich das Reichsgericht kürzlich einer Strafsache gegen eine Wursthändler in Hannover dahin ausgesprochen, daß Bußen den Gemeinden Höchstpreise werden können und daß daher in Hannover verkaufte Braunschweig produzierte Leberwurst nicht unter die für Hannover geltenden Höchstpreise falle. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Reichsgericht hat vielmehr festgestellt, daß die Bekanntmachung der Höchstpreise seitens des Magistrats auf alle Leberwurst (weicher) Mettwurst b-gieße landgerichtliche Urteil ist nur deshalb aufgehoben und die Angelegenheit zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an den Vorinstanz zurückverwiesen worden, daß mit Unrecht bei der Angeklagten Vorinstanz angenommen und die Möglichkeit fahrlässigen Zuwiderhandlung nicht festgestellt worden ist.

Umgehung der Bestimmung über Zentralförderung der Buttereinfuhr. Der Postverkehr von Butter ist namentlich von norwegischen und holländischen Händlern für ihre Zwecke in großem Umfange in Anspruch genommen worden. Dadurch sind die Bestimmungen über Zentralförderung der Buttereinfuhr vielfach umgangen. Der preussische Finanzminister hat alle Zollämter angewiesen, Buttereinfuhren der Zentrale zu melden, die sich ihrerseits den Empfänger auf die Ablieferungspflicht hinweist. Gerade zu Weihnachten ist es mehrfach vorgekommen, daß die Butter zum Teil bereits konsumiert worden war, wenn die Zentrale den Empfänger zur Ablieferung aufforderte. In solchen Fällen hat dann die Zentrale von Ablieferung des Abnehmers Abstand genommen, allerdings darauf hingewiesen, daß in Zukunft alles abgeliefert werden müsse. Von der Schweiz sind nach Deutschland bisher nach Meldungen der Zentralförderungsgesellschaft zwei Pakete, und zwar nur 13,5 an Herrn Wolff in Frankfurt, geschickt worden. 43,5 Geschenke allgemein freizulassen, wäre unmöglich, da die Händler von dieser Ausnahme nur mit selbstverständlich ausgiebigsten Gebrauch machen und ihre Sendungen als Geschenke tauschen. Dungen fristieren würden.

ah. Für die Dienstpflicht der Frau. Es mehren sich die Stimmen, die im Hinblick auf die Erfahrungen des Weltkrieges die Einführung einer Dienstpflicht der Frau in irgend einer Form verlangen. Nachdem erst vor kurzem der in Berlin tagende Katholische Frauenbund diese Forderung sich zu eigen gemacht hatte, tritt jetzt der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphendirektoren in gleicher Richtung auf. Der letzte Sonderverband hielt in Hannover eine Kriegsstunde. Der Tagung ab, zu der zahlreiche Vertreterinnen der angeschlossenen Untervereine erschienen waren. Nach einem Vortrag von Oberlehrerin Fräulein Treugo (Berlin) nahm die Versammlung folgende Entschliessung an: Kapellmeister. Die zu einer Kriegsstunde in Hannover von nun versammelten Vertreterinnen des Verbandes der deutschen Reichspost- und Telegraphendirektoren erwarten von der Durchführung der deutschen Frauenbewegung eine bedeutungsvolle Förderung nicht nur der Frauen, sondern auch der Nation im gleichen Maße der Volksgemeinschaft und des Staates. Sie erkennen die her Fortschritt der außerordentlichen Schwierigkeiten, die diesem kommen. Pläne entgegenstehen, und verkennen nicht, daß es noch gewaltiger Vorarbeit bedarf, die die Förderung der freien Einordnung der einzelnen in die Zwecke der Gemeinschaft in Sinne militärischer Disziplin und auf kameradschaftlichem Geiste, auf Werte also, die durch die mehrfach geforderte häusliche Dienstpflicht nicht erlangt werden können.

Frankfurter Kristallpalast. Dem Licht entgegen steht ein neuer Schlager, den der Kristallpalast mit dem Programmwechsel am 18. Januar herausbrachte. Es ist ein großes, überaus feines Potpourri, das von Direktor des Gastlandes Jean Henkel musikalisch und szenisch bearbeitet ist. Licht und Wasser werden benutzt, um den Besuchern Bilder von märchenhafter Schönheit vorzuführen. Von den Spezialitäten Nummern wird wieder nur Gutes geboten. Wir hörten den Komiker Karl Sedlmayr, als Typus des bayrischen Bauern und seinen Konflikt mit der Menschenseife, über dessen Dresseur schon viel geschrieben wurde, sowie auch die Leistungen der Artistenkinders Uessum. Als Sängerin tritt Lily v. Toska auf. Recht angenehm unterhält auch das komische Duett Wader-Wader. Einen hübschen Abschluß findet der Abend mit den Fantastischen Licht-Illusionen „Gata Morgana“. Lobend erwähnt sei auch das tüchtige Orchester unter Kapellmeister Friedhöhl. — In orientalischen Salons trifft man Künstlerinnen und Künstler, die durch ihre Vielseitigkeit und ihr Können auf allen Gebieten der Vortragskunst und Tanzkunst auch einem verwöhnten Geschmack

gerecht zu werden wissen. Weiter des Abends ist Pepi Berger, der beliebte Wiener Sänger.

Abend im Unterstand.
Von Hans Schmidt.
Still ist's im Wald. Beim weichen Kerzenschein
Sich ich geborgen treppentief im Stein.
Starke trägt ein Eichstamm mitten im Gemach
Drauf lastet schwer ein eisenschweres Dach.
Der Regen rauscht und pocht und pocht und pocht:
Klag ein!
Rauscht vor der Tür und pocht ans Fensterlein —
Im Schlaf und Schweigen sternenloser Nacht
Der leise Pulschlag, der geschäftig wacht. —

Ich bin allein — wie ist es still umher!
Nur manchmal schallt ein Schreiten dumpf
und schwer
Vom Graben draußen, wo der Posten lauscht,
Sonst schweigt der Wald; der Regen rauscht
und rauscht.

Das ist die Stunde, wo, was in uns wacht.
Mit Schwingen, samtschwarz wie die Regennacht
Und leis wie Falter gaukelnd übers Feld
Kiegt's auf und hat sich still zu Häupten dir
gestellt.

Fühlst du's, wie leise Hände überm Haar,
Wie ein Zu-zweit-Sein, da dir einsam war,
Ein warmes Licht durchs Fensterlein des Traums,
Ein Kossein von der Kettenlast des Raums?
Spürst du's, wie Herz und Herz den warmen
Pulschlag tauscht? —
Da schreiet ein Schuß! Der Regen rauscht und
rauscht.

Aus dem zweiten Jahrestheft des von F. E. Freiherrn von Grotthuß herausgegebenen „Türmers“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.)

Briefkasten der Schriftleitung.
?? Dem hiesigen Einsender der verschiede-
nen Nummern des N. P. Tagesdienstes
zur Kenntnis, daß Zusendungen ohne Na-
mensangabe rücksichtslos in den Papierkorb
wandern, auch wenn sie interessant und von
allgemeinem Wert sein können.

Kurhaus Bad Homburg.
Freitag, den 21. Januar.
Nachmittags 4 Uhr
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.
1. Macedonischer Marsch Millöcker
2. Ouverture z. Op. Norma Bellini
3. Marmeldes Lüttchen Jensen
4. Potpourri a. d. Op. Martha Flotow
5. Mein Traum. Walzer Waldteufel
6. Der Gondolier. Intermezzo Powell
Abends Vortrag im Konzertsaal.

Tages-Neuigkeiten.
Der Bottinische Meerbusen zugefroren.
Kopenhagen, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der ganze Bottinische Meerbusen ist nunmehr zugefroren. Das Eis liegt einen Meter stark von der schwedischen bis zur finnischen Küste. Die Schifffahrt ist dadurch bis zum Mai unterbrochen. Zollwachen sind auf den Inseln aufgestellt, um die Warentransporte zu überwachen.
Der Brand in Bergen. Berlin, 19. Jan. Die „B. Z. u. M.“ meldet aus Bergen: Nach dem amtlichen Brandbericht verursachte die Unachtsamkeit zweier Arbeiter den Brand. Die Arbeiter kamen in einem Bränselspeicher mit dem Licht einem Harzballon zu nahe, der sofort in Flammen geriet. Dadurch entstand eine so große Hitze, daß die Leute außerstande waren, den Brand zu löschen.
Hinrichtung. Bielefeld, 19. Jan. Der 24-jährige David Lucht, der vom Schwurgericht in Bielefeld im Juli wegen Ermordung seiner beiden drei Jahre bezw. neun

Monaten alten Kinder zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist durch den Scharfrichter Köster aus Magdeburg hingerichtet worden.

Die Ueberschwemmung in Holland.
Haag, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wie aus dem Haag gemeldet wird, steht die niederländische Regierung auf dem Standpunkt, daß Holland zu einer Zeit, wo in den kriegsführenden Ländern die Opferwilligkeit durch so viele ernste Not in Anspruch genommen wird, die herzlichen Sympathiebezeugungen, die anlässlich der Ueberschwemmung aus diesen Ländern kamen, zwar sehr hoch schätzt, aber keine materielle Hilfe annehmen kann, die aus Sammlungen aus diesen Ländern herrührt.

Handel und Verkehr.
Berlin, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Im Laufe des Krieges hatten die amtlichen maßgebenden Stellen die Erkenntnis gewonnen, daß durch die Schaffung von privatrechtlichen Organisationen, welche mit den Reichsämtern in enger Fühlung zu stehen haben würden, die wirtschaftlichen Aufgaben gelöst werden könnten. Als unsere Heere den Weg nach der Türkei über Serbien frei gemacht hatten, erschien die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft erwünscht, welche die Einfuhr von Fasertstoffen aus dem Orient regeln und vor allem die eingeführte Waren den entsprechenden Stellen zugänglich machen würde. Die daraufhin unter Führung von leitenden Bankern gegründete, mit einem Kapital von zwei Millionen Mark ausgestattete Deutsch-Orientische Handelsgesellschaft m. b. H. Bremen arbeitet in enger Fühlung mit den maßgebenden Stellen in Berlin an der Durchführung der umfangreichen Aufgabe. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der bisherige Präsident der Bremer Handelskammer, Rohmann; Geschäftsführer sind in Bremen die Herren Schrader und Schütte, in der Türkei bezw. Bulgarien die Herren Moritz Brouwer und Albert Roup, welchen eine Reihe sachverständiger Kaufleute zur Seite steht.

Gericht.
Hasselfelde, (Harz) 19. Jan. Das Schöffengericht hat die Frau eines Landwirts, die bei der Bestandsaufnahme vom 1. Dez. vorigen Jahres 6 fette Schweine nicht angegeben hatte, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Außerdem ist die Beschlagnahme der Schweine verfügt worden.

Geschäftliche Mitteilungen.
Billige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gemacht. Da sei auf die Mehlspeisen, Puddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus Dr. Dettler's Puddingpulvern und Dr. Dettler's „Gustin“ hergestellt werden können. Der Umstand, daß Gustin ein deutsches Fabrikat ist, sollte bestimmen, stets Gustin statt der verschiedenen ausländischen Fabrikate zu verwenden.

Telegramme.
Ein englisches Unterseeboot gestrandet.
Amsterdam, 19. Jan. (A. U.) Ein englisches Unterseeboot ist nach einer Meldung der „A. V. S. G.“ bei der Insel Schiermonnikoog gestrandet. Elf Mann der Besatzung wurden von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Torpedoboot gerettet.

Was die Engländer in den Ueberschwemmungen in Holland sehen.
Amsterdam, 20. Jan. (A. U.) „Daily Mail“ stellt mit Genugtuung fest, daß die Ueberschwemmungen in Holland und der schwere Verlust an Rindvieh und Schafen ein ganz besonderes Mittel für die Einschränkung der Lebensmittelausfuhr nach Deutschland seien, statt alle Maßregeln der Regierung und Wachsamkeit der Grenzwachter. Vor der Hand

werde die Versorgung Deutschlands aus Holland aufhören.

Eine Verfügung der schwedischen Regierung.
Kopenhagen, 20. Jan. (A. U.) Die schwedische Regierung verfügte, daß alle Ausländer, die Schweden besuchen sollen, eine schriftliche Erklärung über Alter, Stellung, Zweck, Ziel und Dauer der Reise bei der Ankunft in Schweden abgeben müssen. Reisende, die keine befriedigende Auskunft geben können, müssen das schwedische Gebiet wieder verlassen.

Der heutige Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Unsere Stellungen nördlich von Frelingen wurden gestern Abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen 100 Metern angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste.
Feindliche Artillerie beschloß planmäßig die Kirche von Lens.
Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.
An der Yser zwang das Feuer unserer Balloonschiffe ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.
Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nicht Neues.
Oberste Heeresleitung.

Alle Drucksachen
werden in der
„Taunusbote“-Druckerei
rasch und billigst
angefertigt.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 22. Januar	
Vorabend	4 ³⁰ Uhr
Morgens	Gottesdienst 7 ¹⁵ „
Nachmittags	„ 10 „
Sabbatende	3 ¹⁵ „
An den Werktagen	
Morgens	7 ¹⁰ „
Abends	4 ¹⁵ „

Statt Karten.
Als Vermählte beehren sich anzugeben
Jakob Bernhard
a. St. im Felde
Margareta Bernhard
geb. Braum
Bad Homburg 19. Jan. 1918

3 Zimmerwohnung
2. Stock mit Gas, Wasser elektrisch
Licht u. allem Zubehör (13a)
Elisabethenstr. 46
Wursthändler 1. April zu vermieten.
Jean Becker,
Luisenstr. 83.

Wohnungen zu vermieten
I. Etage
5 Zimmerwohnung
Bad, Balkons, Elektrisch, Gas nebst
Zubehör ab 1. Januar oder 1.
April zu mäßigem Preis; (4123a)
auf alle E.
Parterre 6 bis 7 Zimmer
Bad, Terrasse, Vorgarten, Elektrisch
Gas nebst Zubehör, ab 1. Januar
oder 1. April.
Näheres durch die
Immobilien-Agentur von
5. Kleindienst,
Landgrafenstr. 12. Telefon 782.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Balkon nebst Küche 2 Man-
sarden, 2 Keller, Gas I. Stock
zu vermieten. (4006a)
Preis 700 M.
Elisabethenstr. 52.
Zu erfragen Ludwigstraße 14.
Eine kleine Wohnung
im Hinterhaus per sofort zu verm.
Zu erfragen: **Joseph Kern,**
4601a
Luisenstraße 67

Erster Stock
Wohnung bestehend aus 5 Zimmern,
Bad, abgeschlossenen Vorplatz, Man-
sarden, Keller u. vollständig neu
hergerichtet zu vermieten. 4367a
Luisenstraße 101.

Ein Laden
und eine Wohnung im 2. St.
zu vermieten vom 1. Januar ab
Mehrgerei Gemrig,
3670a
Luisenstraße 45.

**In meiner Villa Saalburg-
straße 121** in freier Lage ist
der **erste Stock** von 4 Zimmern,
2 Mansarden, Balkon, Veranda,
Bad, Gartenbenutzung per 1. April
e. t. auch schon früher wegen Weg-
zug preiswert zu vermieten.
J. Nehren, (67a)
Luisenstraße 33 u. Saalburgstr. 121

Schöne (4078a)
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Fremdenzimmer.
Küche, Bad und Mansarde umfände-
halber per 1. April zu vermieten,
Zu erf. Dietrichsmerstr. 24.

Schöne (3531a)
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und elektr. Licht
in schöner, freier Lage sofort oder
später billig zu vermieten. Zu erf.
Kirdorf Bachstraße 51.

Schöne (1a)
3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, Gas nebst abge-
schlossenem Vorplatz und geräumigem
Keller per 1. Nov. zu vermieten.
3680a
Saalburgstraße 1.
Zu erfragen Sonntags zwischen
9 und 4 Uhr.

Schöne
2 Zimmerwohnung
an ein bis zwei Personen zu ver-
mieten. 4352a
Löwenstraße 5.
Große
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock, ganz neu hergerichtet
mit Balkon, Küche und allem Zu-
behör, Gas und elektr. Licht, zu
vermieten. 4593v
Elisabethenstraße 47.

Im Villenteil Sonnenheim
Gartenstraße 8. Ede Haberweg
gut möbl. abgeschlossene Etage von
3 Zimmern, Küche, Bad, Veranda,
elektr. Licht, 6 Minuten vom Kur-
park — 1 Min. von Tramhahn-
Haltestelle per Monat M 75 zu ver-
mieten, Kniestockzimmer kann dazu
gegeben werden. Anzusehen von
10—12 Uhr außer Dienstag. 4188a

„R“ Stiefel

für die Fußbekleidung unserer Kinder
aus Kindleder ohne Futter mit Holz-
und Ledersohle

Nr. 27/30 M 4.50

Nr. 31/35 M 5

Gummischuhe

Herren Größe 41/47 M 6

Damen Größe 36/42 M 4.50

warme Hauspantoffel

Damen Größe 36/42 M 1.25 an
Herren Größe 41/47 M 2 — an
alle andere Sorten **Schuhwaren**
zu billigsten Preisen

empfehlen (29)

Schuhlager

Karl Videl

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Unterricht

für Mandoline und Gitarre
(Laute) erteilt **Otto Becker**,
Mitglied des Kurorchesters
(144) Oberurselerstraße 36 II.

Lehrjunge

gesucht **Jean Weber**,
(114) Weißbindermeister Höpferstr. 28

**Ein Sattler- und Tapezier-
lehrling** gesucht. Derselbe
kann auch die Wagensattlerei
erlernen **Heinrich Reinemer**,
Sattler u. Tapezierermeister.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngebiß u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Lagneau,

Schulstraße 11. (1090)

Spazierstock

bei Glücks Lichtspielen verloren.
Bitte abzugeben gegen Belohnung
bei **Dr. Pariser**. (219)

5 Zimmerwohnung

preiswert zu vermieten, auch Stall-
ungen und Hallen für Arbeitsräumen
geeignet (111)

Näheres bei Herrn Heinrich Weil
Dietzheimerstraße 20.

Modern ausgestattete

Lechfeldstraße 5

ist eine
hübsche 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.

Näheres dortselbst Hauzeingang
links. (4524)

Wohnung

4-5 Zimmer part. oder 2. Stod
sofort zu vermieten. 3971a

Höpferstraße 28.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Büchsenstube auf sofort gesucht.
Angebote unter S 217 Geschäftsst.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör möbl. oder unmöbl.
sofort zu vermieten. [3639a]

Alexander Gb., Mendensteinweg 26.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit großer Küche, Keller, Boden-
raum und Gartenanteil ist zum
Preis von 200 Mark jährlich zum
1. Dezember zu vermieten, ev. auch
Stallungen. 3952a

Obermühle am Weberpfad.

Große

3 od. 2 Zimmerwohnung
elektr. Licht u. Garten zu vermieten.
4622a) Obereschbach, Hauptstraße 76.

Frankfurter Sandstraße 111, 1. St.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und
Zubehör ab 1. Januar 1916 evtl.
auch früher zu vermieten. Zu erst
3614a Louisestraße 107.

Kaiser Friedr.-Promenade

Villa, 8 Zimmer mit elektrisch
Licht, Bad und sonstigem Zubehör
nebst Hinterbau, kleinem Garten
auf sofort zu vermieten. 4025a

Näheres J. Fuld.

Allgemeine Bürgerschule I.

Die Anmeldung der am 1. April schulpflichtig
werdenden Kinder aus dem Bezirk der Bürgerschule I
findet am **Dienstag, den 25. ds. Mts., nach-
mittags 2-4 Uhr** statt. Für alle Kinder sind die
Impfscheine, für die auswärtigen auch die Ge-
burtsscheine vorzulegen. 214

Kern.

Neu eingeführt:

Trocken-Vollmilch

Paket 24 Pfg. Ersatz für frische Vollmilch.

Ohne Brotkarten erhältlich:

O.H. Frühstück-Keks

Rolle 15 Pfg. ¼ Pfd. 25 Pfg.

Feinster Schiffszwieback

(aus ausländischem Material). Laut Ge-
brauchsanweisung auf jedem Paket viel-
seitig verwendbar zu Silbesspeisen, als
Kindernahrung u.s.w.

1 Pfund-Paket 56 Pfg.

Grosse gelbe Erbsen

ganz mit Schale, Pfund 55 Pfg.

Diese Erbsen sind am Abend vor der Zube-
reitung in kaltem Wasser einzuweichen.

Getrocknetes Suppen-Gemüse mit Speck
zur Herstellung einer nahrhaften Suppe.

¼ Pfund 20 Pfg.

S. & F. Malzkaffee

garantiert echt Malz, ¼ Pfd.-Pak. 48 Pfg.

¼ Pfund-Paket 24 Pfg.

S. & F. Kornkaffee Pfd. 38 Pfg.

**Schade &
Füllgrabe**

Louisenstr. 38, Telefon 371.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)
Puddingpulver
Vanilin-Zucker
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig.
Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutz-
marke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

1866

Louisenstr. 87, Telefon 317.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern abend gegen 6 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter, treuer
Vater, der

Postsekretär a. D. Franz Plath

sanft im Herrn entschlafen.

Bad Homburg v. d. Höhe, 20. Januar 1916.

Louise Plath geb. Niemann
Lydia Plath
Emmy Plath

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause, Louisenstrasse 92, aus statt. Hansandacht 2¼ Uhr.

(216)

Bekanntmachung über Saatgetreide.

Vom 13. Januar 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die
Mächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom
4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:
Artikel I

Mit dem Beginne des 15. Januar 1916 ist alles im Reiche ver-
handene Saatgetreide, soweit es aus der Beschlagnahme nach der Verord-
nung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr
1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) freigegeben ist, in
den Kommunalverband beschlagnehmend, in dessen Bezirk es sich befindet,
Saatgetreide, das sich zu diesem Zeitpunkte auf dem Transport befindet,
wird für den Kommunalverband beschlagnehmend, in dessen Bezirk es na-
beendetem Transport abgeliefert wird.

Für das hiernach beschlagnehnte Saatgetreide gelten die Vorschriften
der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem
Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915.

Wer mit dem Beginne des 15. Januar 1916 hiernach beschla-
gnehntes Saatgetreide im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, es dem Kom-
munalverband des Lagerungsortes bis zum 20. Januar 1916, getrennt
nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Saatgetreide der genannten
Art, das sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befindet, ist von den
Empfängern unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband
anzuzeigen. Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidestelle bis
1. Februar 1916 Anzeige zu erstatten. In der Anzeige sind die einzelnen
Brotgetreidearten getrennt aufzuführen.

Wer die ihm nach Absatz 3 Satz 1. 2 und 4 obliegende Anzei-
ge nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer offensichtlich unrichtige oder
unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

**Der Stellvertreter des Reichskanzler
ges. Delbrück.**

Vorstehende im Reichsgesetzblatt Nr. 9 Seite 36 abgedruckte Ver-
ordnungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die nach
Artikel I zu erstattende Anzeigen, in welchen die einzelnen Brotgetreidearten
getrennt aufzuführen sind, sind bis zum 24. ds. Mts. abends 6 Uhr
Rathaus Zimmer Nr. 8 einzureichen.

Beschlagnahme ist das Saatgetreide, (Brotgetreide), das zur Ver-
und zur Frühjahrbestellung nicht erforderlich bzw. nicht verwendet
als Saatgetreide im Sinne der Verordnung gilt nur solches, das na-
weilich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten
zwei Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide betätigt haben.

Bad Homburg v. d. H., den 19. Januar 1916.

Der Magistrat.

(Steuerverwaltung.) Feigen.

II. Holzversteigerung.

Dienstag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr anfangen
kommen in Bad Homburg v. d. Höhe, im Rirdorfer Markwald Distrikt
folgende Holzsorten zur Versteigerung:

136 Am. Nadelholz Scheit

10 „ Nadelholz Knüppel

3350 „ Nadelholz Wellen

Die Zusammenkunft ist am Burgelweg am Eingang des Waldes.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf in der Wirtshaus-
„Bur Stadt Friedberg“ im Stadtbezirk Rirdorf statt.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Januar 1916.

**Der Magistrat II
Feigen.**

Am Freitag, den 21. Januar.

abends 8¼ Uhr in der Stadt. Kur- und Badeverwaltung
zu Homburg findet ein

**Vortrag mit lebenden Kriegsbildern
aus dem jetzigen Kriege statt.**

Diese Kriegsbilder zeigen naturgetreue Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.
Die Veranstaltung des „Deutschen Krieger-Dankes“
der Pflege des Patriotismus und der Kriegswohlfahrt dienen. Wer
lebenden Vorführungen besucht, erlebt den Krieg mit.

Einlaßkarten zu M 1.50, 1 M. 50 und 30 Pfg. an der Abendkasse.
Für Schüler hiesiger Schulen wird nachmittags 5 Uhr eine
sondere Vorführung veranstaltet. Einlaßkarten hierzu 15 Pfg.

„Deutscher Krieger Dank.“

Neu hergerichtete

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör Rathausgasse 15 zu
vermieten. Zu erfragen 4301a

Wallstraße 5 bei Gerecht.

Kleinere Wohnung

2 Zimmer, Kammer, Küche,
Wasser und allem Zubehör so-
zu vermieten. Monatlich 18 M.
4061a) Dorotheenstraße 21/22

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon und Loggia
vermieten. (36)

Zu erfragen

Louisenstraße 132 b im 2. St.

In feinst. Lage der oberen Promen-
eleg. 5 Zimmerwohnung
2. Etage, Balkon, elektr. Gas, Wa-
schenantel und sämtlichen Zubehö-
per 1. April zu vermieten. 48

Näheres nur Barterre
Kaiser Friedrich-Promenade 27

Herrschastliche

5 Zimmerwohnung

nächste Nähe des Bahnhofes mit
Zubehör zu vermieten für sofort
später. Näheres durch
Immobiliengenerale H. Klein
Landgrafenstraße 12